

Anrede

*„Es waren echte Vertreter der Sturm-und-Drang-Bewegung. Man kann sie etwa mit den jungen Leuten des Jahres 1968 vergleichen. Sie ließen sich von nichts und niemanden beeinflussen. Sie wollten die Welt verändern.“*

Mit diesen Worten charakterisierte Dr. Michael Niedermeier am 15. März dieses Jahres Johann Christian Schmohl und dessen Mitstreiter. Unsere Regionalgruppe hatte den Kunsthistoriker von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für einen Vortrag gewinnen können. Dr. Niedermeier befasst sich schon seit vielen Jahren mit Schmohl, dem Bauernsohn und Rebellen des 18. Jahrhunderts. Er ist von dieser historischen Person überzeugt. Schmohl, der aus Pülzig, einem kleinen Dorf zwischen Coswig und Wittenberg stammt, wurde Lehrer am Dessauer Philantropinum. Als Radikalaufklärer hatte er schon zehn Jahre vor der französischen Revolution die grundlegenden Fragen einer gesellschaftlichen Umgestaltung gestellt. Er scheute sich nicht, seine gegen den Zerbster Fürsten gerichteten Schriften zu veröffentlichen. Die Folgen waren für ihn einschneidend: Er wurde verfolgt und sein Buch vom Henker auf dem Marktplatz in Zerbst verbrannt. Dr. Niedermeier arbeitet weiter daran, dass Johann Christian Schmohl den ihm gebührenden Platz, zumindest in der Regionalgeschichte bekommt. Ich finde, wir vom Verein für Anhaltische Landeskunde sollten ihn dabei nach Kräften unterstützen.

Eine ganz andere wissenschaftliche Meinung hörten wir fast ein halbes Jahr zuvor von Dr. Paul Beckus, der uns in Zerbst sein Buch „Land ohne Herr-Fürst ohne Hof?“ vorstellte. Paul Beckus widmet sich in diesem Werk ausführlich dem letzten Zerbster Fürsten Friedrich August, der in der anhaltischen Geschichtsschreibung bisher sehr negativ beurteilt wurde. Dieser letzte Zerbster Fürst wird nun ganz ohne Vorurteile als normaler Herrscher unter die deutschen Reichsfürsten eingeordnet. Selbstverständlich geht auch Paul Beckus auf Johann Christian Schmohl ein. Aber er kommt zu einer völlig anderen Meinung, als Michael Niedermeier. In seinem Buch wird Schmohl als Karrierist dargestellt, der nur seine oder die Interessen seines Vaters verfolgt. Ein interessantes Beispiel, wie zwei Wissenschaftler beim Studium der gleichen Quellen zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

Doch nicht nur Vorträge standen im zurückliegenden Jahr im Mittelpunkt der Arbeit unserer Regionalgruppe. Vor allem waren es Exkursionen, die fast immer auf ein großes Interesse stießen. Hier bewährte sich wieder die Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen der Städte Zerbst, Coswig und Roßlau. Im September konnten wir einen Wunsch der Zerbster Heimatfreunde verwirklichen und gemeinsam das herzogliche Krematorium in Dessau besichtigen. Vielen Dank an Ralf Rackwitz von der Dessauer Regionalgruppe für die Organisation. Großen Anklang fand auch eine Führung durch die Produktionsanlagen der Firma IDT Biologika in Tornau. Herzlichen Dank an Klemens Maria Koschig aus dem Vorstand unserer Regionalgruppe, dass wir uns an dieser Veranstaltung der Roßlauer AG Heimatgeschichte anschließen konnten. Die letzte Exkursion, die vor einigen Wochen stattfand, führte uns auf das Gelände der WASAG, einer Chemiefirma, die Anfang des 20. Jahrhunderts bestimmend für die Coswiger Industrie war. Hier führte uns Manfred Ertelt, Mitglied im Vorstand des Coswiger Heimatvereins.

Einige Veranstaltungen bezogen sich auf historische Jubiläen und Erinnerungen. Die Buchvorstellung von Dr. Paul Beckus stand im Zeichen des 225. Todestages des Fürsten Friedrich August, der am 3. März 1793 in Luxemburg verstarb. An den 80. Jahrestag der Reichspogromnacht erinnerte Agnes-Almuth Griesbach mit einer Veranstaltung im Museum der Stadt Zerbst. Wir erfuhren, wie sich die Pogrome des 9. November 1938 auch bis nach Zerbst ausbreiten konnten, obwohl hier über Jahrhunderte jüdische und christliche Bürger friedlich miteinander lebten. Vielen Dank an unser Vereinsmitglied Frau Griesbach, die immer wieder interessante Veranstaltungen organisiert.

Die Berichte mit Fotos zu fast all unseren Aktivitäten kann man seit dem vorigen Jahr auch auf den Internetseiten unserer Regionalgruppe nachlesen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Hertel, die uns über manche Anfangsschwierigkeiten im neuen Internetportal hinweggeholfen hat. Wir beabsichtigen, diese Seiten noch mehr zum Informationspunkt für die Mitglieder des VAL und die Freunde der anhaltischen Landeskultur auszubauen.